

RN 20.9.1991

Studie ist Ergebnis einer bisher einmaligen Kooperation

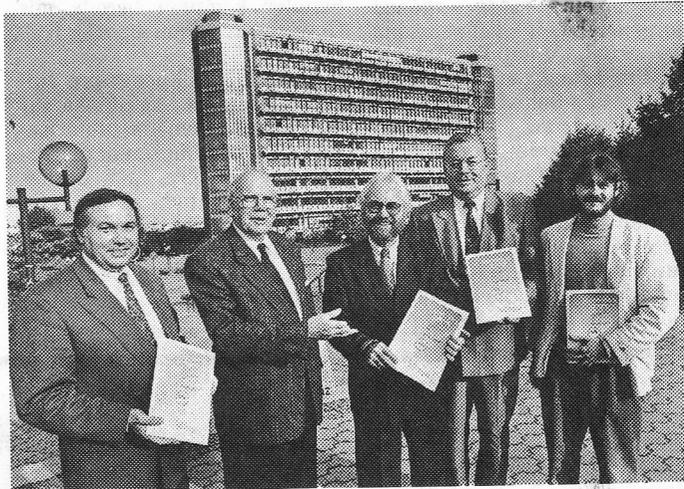
Wissenschaftler zeigen: So wird das Handwerk fit fürs Jahr 2000

(Fie-) Was muß das Handwerk tun, um auch im Jahr 2000 wettbewerbsfähig zu sein? Wissenschaftler haben jetzt Antworten auf diese Frage gegeben.

Eine Studie mit Zukunftsperspektiven für diesen bedeutenden Wirtschaftszweig ist das Ergebnis einer in dieser Form bisher einmaligen Zusammenarbeit zwischen der Kreishandwerkerschaft Dortmund-Lünen und dem Betriebswirtschaftlichen Institut für empirische Gründungs- und Organisationsforschung (Bifego) von Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling.

Zwei Jahre lang hat ein Bifego-Team daran gearbeitet, die gegenwärtige Handwerksstruktur zu analysieren, Schwachstellen aufzudecken und daraus Lösungsvorschläge abzuleiten. „Wir wollen Entwicklungslinien aufzeigen, die sich aus dem Strukturwandel ergeben“, so Müller-Böling.

Viele Ideen der Wissenschaftler für das „Handwerk 2000“ folgen dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“. So wird die Gründung eines Zulieferzentrums, eines Mikrocomputerzentrums, eines Marketing-Centers und weiterer Einkaufsverbände angeregt, wie sie etwa schon bei Malern oder



Stellten die Studie „Handwerk 2000“ vor (v.l.): Bifego-Geschäftsführer Albert Eiskirch, Helmut Limpert, Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, Heinz-Dieter Berlemann und Projektleiter Hans-Peter Kummetz-Zeißner.
Foto: Dieter Menne

Dachdeckern bestehen. Die Bifego-Wissenschaftler haben vor allem Marketing als Schwäche des Handwerks erkannt. Müller-Böling: „Ein Marketing-Center ermöglicht Marktforschungsanalysen für verschiedene Gewerke, die dann für den einzelnen Betrieb billiger werden.“

Die Kreishandwerkerschaft will nun prüfen, welche Vorschläge in die Praxis umgesetzt werden können. „Da Neues teuer ist, streben wir Veränderungen mit vorhandenen Strukturen an. So ist zum Beispiel denkbar, daß bestehende Ein-

kaufgenossenschaften ihr Warensortiment für andere Gewerke erweitern“, sagte Hauptgeschäftsführer Heinz-Dieter Berlemann. Kreishandwerksmeister Helmut Limpert hob hervor, daß die Zusammenarbeit mit Bifego einen Damm gebrochen habe. „Handwerk und Uni hatten früher Zäune um sich herum errichtet. Die sind jetzt eingerissen worden.“

Limpert wie auch Müller-Böling gaben sich optimistisch, daß die Kooperation fortgesetzt werden kann, unter Umständen auch mit Förderung durch Landesmittel.